



Der  
Rechnungshof

Dampfschiffstraße 2  
1031 Wien  
Postfach 240

Tel +43 (1) 711 71 -8264  
Fax +43 (1) 712 94 25  
presse@rechnungshof.gv.at

## **EINKOMMENSBERICHT 2012**

### **Vorlage vom 19. Dezember 2012**

Der Einkommensbericht über die (durchschnittlichen) Einkommen der unselbständig Erwerbstätigen, der selbständig Erwerbstätigen und der PensionistInnen ist gemäß Art. 1 § 8 Abs. 4 des Bezügebegrenzungsgesetzes vom Rechnungshof dem Nationalrat, dem Bundesrat und allen Landtagen alle zwei Jahre vorzulegen. Er liefert in erster Linie Informationen zur Höhe und zur Struktur der Einkommensverteilung in den Jahren 2010 und 2011: Wie viel verdienen Personen in unterschiedlichen beruflichen Positionen, in verschiedenen Branchen, mit bestimmten Arbeitszeiten? Wie groß ist dabei jeweils der Einkommensnachteil der Frauen gegenüber den Männern?

Der vorliegende Einkommensbericht bietet zu dem Neuerungen: Erstmals wurde ein ergänzender Abschnitt zu Atypisch Beschäftigten aufgenommen. Der Statistische Annex, der die detaillierten Tabellen umfasst, befindet sich auf einer dem Bericht beiliegenden CD, die neben diesen Excel-Tabellen auch den Gesamtbericht im pdf-Format enthält.

*Die Tabellen und Grafiken wurden aus dem Einkommensbericht 2012 mit der dort angeführten Nummerierung in die vorliegende Kurzfassung übernommen.*



## Inhaltsverzeichnis

Einkommen in Österreich – Überblick .....	3
Unselbständig Erwerbstätige .....	3
Frauen – Männer.....	4
Branchen .....	5
Funktionen: Stellung im Beruf.....	6
Berufsgruppen .....	6
Vollzeit – Teilzeit.....	7
Atypische Beschäftigung .....	7
Selbständig Erwerbstätige .....	8
Schwerpunktmäßige Einkommensarten .....	9
PensionistInnen.....	10
Land- und Forstwirtschaft .....	11
Bundesländer.....	12
Bundesländer – unselbständig Beschäftigte.....	12
Bundesländer – selbständig Erwerbstätige .....	13
Bundesländer – PensionistInnen.....	15
Entwicklung der Einkommen .....	16
Unselbständig Erwerbstätige 1998 bis 2009 .....	16
Entwicklung der Pensionen 2000 bis 2009 .....	22
Selbständig Erwerbstätige: Entwicklung der Einkommen 1997 bis 2007.....	25



## EINKOMMEN IN ÖSTERREICH – ÜBERBLICK

Der Allgemeine Einkommensbericht 2012 bietet eine umfassende Darstellung der Einkommen der österreichischen Bevölkerung für die Jahre 2010 und 2011. Berücksichtigt sind dabei alle in administrativen Datenquellen erfassten Einkommen aus unselbständiger und selbständiger Erwerbstätigkeit sowie aus Pensionen. Die Einkommen werden für jede dieser Gruppen nach verschiedenen Gliederungskriterien – Beispiele sind das Geschlecht, die Branchenzugehörigkeit oder die Art des Beschäftigungsverhältnisses – weiter aufgeschlüsselt.

### Unselbständig Erwerbstätige

2011:	<b>4.004.748 Personen</b>	(gegenüber 2010 + 2,68%)
	davon im privaten Dienstverhältnis	Anteil (Veränderung zu 2010) in %
	1.859.057 Angestellte	46,4% (+ 2,27%)
	1.600.684 ArbeiterInnen	40,0% (+ 4,04%)
	und im öff.-rechtl. Dienstverhältnis	
	331.280 Vertragsbedienstete	8,3% (+ 2,14%)
	213.727 BeamtInnen	5,3% (- 2,69%)
	sowie	
	136.241 Lehrlinge	3,4% (- 1,84%)
2011:	<b>mittleres Bruttojahreseinkommen</b>	<b>24.843 EUR</b>
	- " - (mit Lehrlingen)	23.982 EUR
	dabei	
	die niedrigsten Medianeinkommen:	18.157 EUR ArbeiterInnen
	die höchsten Medianeinkommen:	49.274 EUR BeamtInnen *)

\*) Zu beachten:

BeamtInnen sind überdurchschnittlich häufig AkademikerInnen, sind im Schnitt deutlich älter als die anderen Beschäftigungsgruppen, stehen deutlich seltener in einem Teilzeitbeschäftigungsverhältnis, der Anteil der nicht ganzjährig Beschäftigten unter ihnen ist kleiner.

## Frauen – Männer

Frauen verdienen nach wie vor und in allen Beschäftigtengruppen deutlich weniger als Männer: 2011 betrug das mittlere Einkommen der Frauen (ohne Lehrlinge) 60% des mittleren Männereinkommens.

Der Einkommensnachteil im öffentlichen Bereich –

- bei BeamtInnen verdienen Frauen 94%,
- bei Vertragsbediensteten 77% des mittleren Männereinkommens –

fällt wesentlich schwächer aus als in der Privatwirtschaft:

- weibliche Angestellte verdienen 50%,
- weibliche ArbeiterInnen 43% des mittleren Männereinkommens.

Ein Teil der Einkommensdifferenzen zwischen den Geschlechtern lässt sich auf Teilzeitarbeit zurückführen. Aber auch wenn nur ganzjährig Vollzeitbeschäftigte verglichen werden, beträgt der Median der Fraueneinkommen nur 81% des mittleren Männereinkommens.

Ganzjährig Vollzeitbeschäftigte im öffentlichen Dienst bieten geringere Differenzen:

- Bei BeamtInnen verdienen Frauen gleich viel wie ihre männlichen Kollegen,
- bei Vertragsbediensteten 93% des mittleren Männereinkommens;

in der Privatwirtschaft sind größere Einkommensdifferenzen zu konstatieren:

- weibliche Angestellte verdienen 66%,
- weibliche ArbeiterInnen 69% des mittleren Männereinkommens.



## Branchen

Die Höhe des Einkommens hängt stark vom Wirtschaftsbereich ab, in dem eine Person beschäftigt ist:

Die Branchen mit den höchsten Einkommen sind die Bereiche

Energieversorgung (Median 2011: 50.636 EUR),

Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (40.835 EUR) sowie

Information und Kommunikation (39.029 EUR).

Die niedrigsten Einkommen werden in den Bereichen

Beherbergung und Gastronomie (Median 2011: 9.464 EUR)

Bereich Kunst, Unterhaltung und Erholung (14.456 EUR) sowie

Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (14.885 EUR) erzielt.

Einkommensdisparitäten zwischen Frauen und Männern:

Frauen sind überproportional in Branchen mit niedrigem Einkommensniveau tätig. Innerhalb der Branchen verdienen Frauen im Mittel zwischen 55% (Erbringung von sonstigen Dienstleistungen) und 78% (Erziehung und Unterricht) der mittleren Männereinkommen.

Auch wenn nur ganzjährig Vollzeitbeschäftigte berücksichtigt werden, sind deutliche Differenzen sichtbar: Der Frauenmedian beträgt zwischen 62% (Erbringung von sonstigen Dienstleistungen) und 94% (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) des Männermedian.

## Funktionen: Stellung im Beruf

Unter den Funktionen, wie sie im Einkommensbericht definiert sind, werden zwei Komponenten zusammengefasst: Die Art des Beschäftigungsverhältnisses – unterschieden werden ArbeiterInnen, Angestellte sowie öffentlich Bedienstete – und die Stellung im Beruf (Hilfsarbeit bis Führungstätigkeit). Hinsichtlich Stellung im Beruf erhielten im Jahr 2011

HilfsarbeiterInnen	11.444 EUR,
Angestellte mit Hilfstätigkeiten	6.703 EUR,
Vertragsbedienstete mit Hilfstätigkeiten	24.121 EUR,
Beamte mit Hilfstätigkeiten	35.321 EUR
VorarbeiterInnen/MeisterInnen	36.871 EUR,
Angestellte mit führender Tätigkeit	60.349 EUR,
Vertragsbedienstete führende Tätigkeit	42.570 EUR
Beamte mit führender Tätigkeit	62.148 EUR Medianeinkommen.

Der öffentliche Bereich unterscheidet sich im Vergleich zum privatwirtschaftlichen in zwei Hinsichten:

1. wesentlich höheres Medianeinkommen,
2. geringere Einkommensdifferenzen zwischen den verschiedenen Tätigkeiten,

dies wird mit der besseren Bezahlung in unteren Einkommenspositionen und den geringeren Unterschieden in den oberen Einkommenspositionen begründet. Weiters ist mit ausschlaggebend

die höhere AkademikerInnenquote,  
die Altersstruktur (Durchschnittsalter Beamte ist 12 Jahre höher als Angestellte),  
der niedrigere Anteil an Teilzeit- und nicht ganzjähriger Beschäftigung.

## Berufsgruppen

Abhängig von Ausbildung und Qualifikation ist das Medianeinkommen für leitende Bedienstete und Führungskräfte (53.824 EUR) bzw. für akademische Berufe (43.542 EUR) rund viermal bzw. dreimal so hoch wie jenes der Hilfsarbeitskräfte (14.545 EUR).

Abgesehen von leitenden und akademischen Berufen finden sich in Berufen des Produzierenden Bereichs höhere Einkommen als in Dienstleistungsberufen. In Berufen des Produzierenden Bereichs zeigt sich gleichzeitig eine geringere Streuung der Einkommen.



Frauen sind häufiger als Männer in Dienstleistungs- und Hilfstätigkeiten und damit in schlecht bezahlten Berufen zu finden. In diesen Berufsgruppen arbeiten sie überdurchschnittlich häufig in Teilzeit – was sich zusätzlich negativ auf ihre Einkommenssituation auswirkt.

### Vollzeit – Teilzeit

2011 gab es rund 2.817.100 ganzjährig erwerbstätige Personen (ohne Lehrlinge), von denen 800.600 (28%) teilzeitbeschäftigt waren. Das mittlere Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Teilzeitbeschäftigten lag 2011 bei 15.429 EUR und betrug damit 42% des mittleren Einkommens der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten (36.383 EUR).

*Anm.: Die Gruppe der Teilzeitbeschäftigten ist sehr inhomogen – beispielsweise stellen das Ausmaß der gearbeiteten Wochenstunden oder die Stellung im Beruf wichtige Aspekte bei der Interpretation ihrer Einkommensstruktur dar.*

Teilzeitbeschäftigung betrifft Frauen weit mehr als Männer:  
86% aller ganzjährig Teilzeitbeschäftigten sind weiblich,  
50% aller ganzjährig erwerbstätigen Frauen befinden sich in einem Teilzeit-Arbeitsverhältnis (bei Männern liegt dieser Anteil bei 8%).

### Atypische Beschäftigung

Neben Teilzeitarbeit spielen auch andere atypische Beschäftigungsformen eine wichtige Rolle am Arbeitsmarkt. Darunter fallen geringfügige Beschäftigung, befristete Tätigkeiten und Anstellungen bei Leih- und Zeitrbeitsfirmen. Zusammen mit der Teilzeitarbeit traf dies im Jahr 2011 auf rd. 39% aller unselbständig Erwerbstätigen zu. Bei Frauen lag der Anteil bei 59%, bei Männern bei 22%.

Mit einem Bruttojahreseinkommen von 11.230 EUR verdienten atypisch Beschäftigte im Median rund ein Drittel der Personen mit einem Normalarbeitsverhältnis (33.452 EUR).

## Selbständig Erwerbstätige

Die aktuell verfügbaren Zahlen stammen aus dem Jahr 2009; die Werte werden für 2010 und 2011 fortgeschrieben und stellen für diese beiden Jahre daher nur Schätzwerte dar.

*Bei der Interpretation der Einkommen der selbständig Erwerbstätigen müssen im Gegensatz zu den unselbständig Erwerbstätigen und den PensionistInnen einige Besonderheiten beachtet werden: Aufgrund von steuerlichen Regelungen sind die Daten über die Einkommen der Selbständigen zum einen nur mit einer großen zeitlichen Verzögerung verfügbar, zum anderen entsprechen die darin enthaltenen Einkommen häufig nicht den tatsächlichen Einkommen, da das Einkommensteuergesetz für Selbständige gewisse Gestaltungsfreiräume offen lässt.*

2009: 746.362 Personen (ausschließlich selbständig erwerbstätig und Mischfälle)

318.029 Personen ... ausschließlich selbständig erwerbstätig,

428.333 Personen ... neben Einkünften aus einer selbständigen Tätigkeit zusätzlich Einkommen aus unselbständiger Tätigkeit oder Pension (Mischfälle)

2009: mittlere Jahreseinkünfte der ausschließlich selbständig Erwerbstätigen vor Steuern: 11.415 EUR  
 (Frauen 8.395 EUR)  
 (Männer 14.503 EUR)

große Unterschiede ergeben sich in den unterschiedlichen Wirtschaftsbereichen:

die höchsten Medianeinkommen:	19.915 EUR	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
	18.194 EUR	Gesundheits- und Sozialwesen
	14.657 EUR	Bauwesen
die niedrigsten Medianeinkommen:	7.734 EUR	Grundstücks- und Wohnungswesen
	8.505 EUR	Kunst, Unterhaltung und Erholung



Auch unter den Selbständigen gibt es große Unterschiede zwischen den Einkommen der Frauen und jenen der Männer. Im Gesundheits- und Sozialwesen – der Branche mit den höchsten Einkommen – verdienen Frauen im Mittel 14% dessen, was Männer an Einkommen erzielen, in der Branche Herstellung von Waren beträgt der Frauenmedian 44% des Männermedian, während in der Branche Beherbergung und Gastronomie der Frauenmedian auf 78% des Männermedian kommt.

### Schwerpunktmäßige Einkommensarten

Eine tiefere Gliederung der ÖNACE (österreichische Fassung der NACE = der "Statistischen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Union") in Unterklassen und die Einteilung nach drei Arten von Einkünften (Schwerpunkten) ermöglichen es, die einzelnen Berufe greifbarer zu machen. Die Einkunftsarten beziehen sich auf Einkommen aus Gewerbebetrieb, selbständiger Arbeit sowie Vermietung und Verpachtung. Unter Einbeziehung der ausschließlich selbständig Erwerbstätigen und der Mischfälle (nur mit den Einkünften aus der jeweiligen Einkunftsart) ergibt sich:

Tabelle 60: Mittlere Jahreseinkünfte (vor Steuern) der selbständig Erwerbstätigen nach Schwerpunkten 2009

Schwerpunkt	Frauen und Männer		Frauen		Männer	
	Anzahl der Personen	Jahreseinkünfte	Anzahl der Personen	Jahreseinkünfte	Anzahl der Personen	Jahreseinkünfte
Gewerbebetrieb	216.919	11.389	73.415	8.904	143.504	13.723
Selbständige Arbeit	109.317	19.970	37.223	11.743	72.094	26.115
Vermietung und Verpachtung	49.488	7.426	27.402	7.050	22.086	8.210

Quelle: Statistik Austria, 2012. Einkommensteuerdaten.

### Schwerpunkt Gewerbebetrieb:

Höchstes Einkommen 2009 bei Grundstücks- und Wohnungswesen

21.156 EUR

15.769 EUR Frauen

24.997 EUR Männer

### Schwerpunkt selbständige Arbeit:

Höchste Einkommen 2009 im Gesundheits- und Sozialwesen mit

49.535 EUR

20.823 EUR Frauen

102.121 EUR Männer

Exkurs: nur Gesundheitswesen	53.542 EUR	
Exkurs ÄrztInnen: Facharztpraxen	113.944 EUR	
Zahnarztpraxen	93.278 EUR	
Praxen von ÄrztInnen für Allgemeinmedizin	82.687 EUR	
Mann – Frau: Einkommen der Fachärzte ist mit 139.823 EUR mehr als zweieinhalbmal so hoch wie jenes der Fachärztinnen mit 56.563 EUR		
weitere sehr hohe Einkommen bei	Rechtsberatung	61.350 EUR
Mann – Frau: Einkommen der Männer ist mit 67.339 EUR etwa 1,7-mal so hoch wie jenes der Frauen mit 40.627 EUR		

#### Schwerpunkt Vermietung und Verpachtung:

Höchstes Einkommen 2009 bei Vermietung u. Verpachtung von eigenen oder geleasteten Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen	8.800 EUR
	8.423 EUR Frauen
	9.922 EUR Männer

Anm.: Vermietung, Verpachtung ist häufig Nebenerwerb.

#### PensionistInnen

2011: 2.290.477 PensionistInnen	– mittleres Bruttojahreseinkommen –	15.800 EUR
davon		
2.029.062 –"- mit Wohnsitz in Österreich	– " –	17.678 EUR
	Frauen	13.487 EUR
	Männer	23.307 EUR

Neben den Personen, die eine Alterspension beziehen, und den BeamtInnen in Ruhestand besteht diese Gruppe im Wesentlichen aus Witwen und Witwern, Waisen sowie Personen, die eine Invaliditäts- oder Erwerbsunfähigkeitspension erhalten. Frauen sind mit einem Anteil von 55% unter den PensionistInnen in der Mehrheit, was mit der höheren Lebenserwartung und dem niedrigeren Pensionsantrittsalter zusammenhängt.



Einkommensbericht 2012

Seite 11 / 25

## Land- und Forstwirtschaft

Da Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft aufgrund von Pauschalierungen nur teilweise in den Einkommensteuerdaten vorkommen, erfolgt die Darstellung der Ergebnisse auf Basis des „Grünen Berichts“ des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft. Die Daten im „Grünen Bericht“ sind betriebsbezogen und nicht personenbezogen. Für die Darstellung der Einkünfte bzw. Einkommen werden daher Arbeitskrafteinheiten berechnet.

Die Darstellung der Einkommen in der Land- und Forstwirtschaft erfolgt nach der wirtschaftlichen Hauptausrichtung des Betriebs und nach Produktionsgebiet.

Die mittleren Einkünfte je nicht entlohnter Arbeitskrafteinheit 2011 über

alle Betriebsformen:	17.871 EUR
im größten Bereich:	
Futterbau (inkl. Milchviehbetriebe und Mutterkuhhalter)	15.466 EUR
sowie im Bereich mit den höchsten mittleren Einkünften:	
Marktfruchtbetriebe	45.655 EUR
bzw. im Bereich mit den niedrigsten mittleren Einkünften:	
Betriebe mit 25%-50% Forstanteil	13.870 EUR

Die mittleren Jahresewerbseinkommen je Arbeitskrafteinheit insgesamt, das sind Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft inkl. Einkommen aus Gewerbebetrieb, selbständiger bzw. unselbständiger Arbeit für 2011 zeigen hinsichtlich höchstem und niedrigstem Einkommen folgendes Bild:

Marktfruchtbetriebe	41.654 EUR,
Betriebe mit über 50% Forstanteil	25.628 EUR mit den höchsten Einkommen und
Futterbaubetriebe	20.857 EUR mit den niedrigsten Einkommen.

Gegliedert nach Produktionsgebieten für das Jahr 2011:

mittlere Jahreseinkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je nicht entlohnter Arbeitskrafteinheit

die höchsten	im nordöstlichen Flach- und Hügelland	... 36.430 EUR
die niedrigsten	Hochalpengebiet	... 12.563 EUR

mittlere Jahresewerbseinkommen je Arbeitskrafteinheit insgesamt

die höchsten	im nordöstlichen Flach- und Hügelland	... 34.952 EUR
die niedrigsten	Hochalpengebiet	... 17.996 EUR

## Bundesländer

Im vorliegenden Bericht werden Einkommensunterschiede von unselbständig und selbständig Erwerbstätigen sowie von PensionistInnen auch nach Bundesländern gegliedert dargestellt. Die Zuordnung nach Bundesländern bezieht sich auf den Wohnsitz und nicht auf den Arbeitsplatz der Personen.

### Bundesländer – unselbständig Erwerbstätige

Tabelle 66: Mittlere Bruttojahreseinkommen nach Bundesland und Geschlecht 2011

	Alle				Ganzjährig Vollzeit			
	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauenmedian in % des Männermedians	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauenmedian in % des Männermedians
	Mittlere Bruttojahreseinkommen				Mittlere Bruttojahreseinkommen			
Burgenland	26.427	19.293	32.231	60	35.541	30.475	38.191	80
Kärnten	24.705	17.946	30.538	59	35.573	30.836	37.891	81
Niederösterreich	27.236	20.230	33.186	61	37.209	32.544	39.691	82
Oberösterreich	26.261	18.221	33.343	55	36.339	30.011	39.154	77
Salzburg	23.800	17.695	30.431	58	35.522	30.149	38.388	79
Steiermark	24.949	17.774	31.179	57	35.454	30.196	38.052	79
Tirol	22.955	16.237	30.204	54	35.341	29.718	38.159	78
Vorarlberg	25.342	16.596	34.476	48	37.881	30.149	41.860	72
Wien	24.339	21.439	27.342	78	37.218	35.033	39.062	90
<b>Österreich</b>	<b>25.310</b>	<b>18.783</b>	<b>31.356</b>	<b>60</b>	<b>36.384</b>	<b>31.626</b>	<b>38.940</b>	<b>81</b>

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Reihung der mittleren Bruttojahreseinkommen von unselbständig Erwerbstätigen im Jahr 2011 (Personen mit Wohnsitz in Österreich, einschließlich geringfügig Beschäftigter):

Niederösterreich	27.236	EUR
Burgenland	26.427	EUR
Oberösterreich	26.261	EUR
Vorarlberg	25.342	EUR
<b>Österreich</b>	<b>25.310</b>	<b>EUR</b>
Steiermark	24.949	EUR
Kärnten	24.705	EUR
Wien	24.339	EUR
Salzburg	23.800	EUR
Tirol	22.955	EUR



## Getrennt nach Geschlecht (Voll- und Teilzeit):

	Frauen	Männer	Fraueneinkommen gemessen am Männereinkommen
Wien	21.439 EUR	27.342 EUR	78% = am höchsten
Vorarlberg	16.596 EUR	34.476 EUR	48% = am niedrigsten, bedingt durch hohe Teilzeitar- beit und saisonale Beschäfti- gung sowie durch geringe Zahl an BeamtInnen und VB

## Bundesländer – unselbständig Erwerbstätige – ganzjährig Vollzeit

## Getrennt nach Geschlecht (ganzjährig Vollzeit):

	Frauen	Männer	Fraueneinkommen gemessen am Männereinkommen
Wien	35.033 EUR	39.062 EUR	90% = am höchsten
Vorarlberg	30.149 EUR	41.860 EUR	72% = am niedrigsten

## Das geringste Einkommen (ganzjährig Vollzeit) absolut betrachtet:

Männer / Kärnten	37.891 EUR
Frauen / Tirol	29.718 EUR

## Bundesländer – selbständig Erwerbstätige

Die aktuell verfügbaren Zahlen stammen aus dem Jahr 2009

Die meisten selbständig Erwerbstätigen (ausschließlich Selbständige und Mischfälle) weist Wien mit 151.257 Personen auf. Der Frauenanteil in Wien liegt mit 42% 2 Prozentpunkte über dem bundesweiten Durchschnitt. Hingegen beträgt der Frauenanteil in Kärnten nur 37%.

In Vorarlberg werden die höchsten mittleren Gesamteinkommen (Summe aus Einkünften aus selbständiger Tätigkeit und – wenn vorhanden – Einkommen aus unselbständiger Erwerbstätigkeit oder Pension) erzielt: 22.722 EUR; in Oberösterreich 22.030 EUR und in Wien 21.934 EUR. Die geringsten werden mit 18.505 EUR im Burgenland erzielt.

## Ausschließlich selbständig Erwerbstätige im Jahr 2009:

Vorarlberg	13.039 EUR
------------	------------

Salzburg	12.920	EUR
Oberösterreich	12.635	EUR
Tirol	12.424	EUR
Kärnten	11.934	EUR
Österreich	11.845	EUR
Wien	11.788	EUR
Steiermark	11.418	EUR
Niederösterreich	11.026	EUR
Burgenland	10.900	EUR

Ein Grund für die niedrigen Einkünfte im Burgenland könnte die im Vergleich zu den anderen Bundesländern relative Dominanz des ÖNACE-Abschnitts A (Land- und Forstwirtschaft), in dem insgesamt nur sehr niedrige Einkommen erzielt werden, sein. Österreichweit sind rund 4% aller ausschließlich Selbständigen, die der Einkommensteuerpflicht unterliegen, in der Land- und Forstwirtschaft tätig, im Burgenland sind es 8%. Dazu kommt für ausschließlich Selbständige aus dem Burgenland noch eine relative Unterrepräsentanz des ÖNACE-Abschnitts M (Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen), in dem die mit Abstand höchsten Einkünfte erzielt werden.



### Ausschließlich selbständig Erwerbstätige – Geschlechtsspezifische Betrachtung:

Die relativ hohen mittleren Einkommen in Vorarlberg sind in erster Linie auf die Männer zurückzuführen. Ihre mittleren Einkünfte liegen mit 20.000 EUR deutlich über dem österreichweiten Mittel, während die Vorarlberger Frauen mit 7.625 EUR den letzten Platz in der Rangordnung der mittleren Einkünfte einnehmen. Die Wienerinnen haben die höchsten mittleren Einkünfte mit 9.828 EUR, gefolgt von den Salzburgerinnen mit 9.052 EUR. Während in Vorarlberg die mittleren Einkünfte der Frauen nur 38% der Einkünfte der Männer erreichen, beträgt der Anteil der Einkünfte der ausschließlich selbständig erwerbstätigen Wienerinnen an ihren männlichen Kollegen immerhin rund 72%.

### Bundesländer – PensionistInnen

Tabelle 75: Mittlere Jahreseinkommen der PensionistInnen nach Bundesländern 2011

	Anzahl der Personen	Frauenanteil in %	Bruttojahreseinkommen			Nettojahreseinkommen		
			Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauen und Männer	Frauen	Männer
Burgenland	77.696	54	16.532	12.066	21.801	15.167	11.444	18.451
Kärnten	146.181	53	16.249	12.128	21.236	15.000	11.483	18.105
Niederösterreich	412.336	54	18.912	13.995	24.451	16.660	13.240	19.994
Oberösterreich	336.513	54	17.184	12.759	23.222	15.612	12.093	19.340
Salzburg	120.502	55	17.482	13.361	23.614	15.803	12.642	19.548
Steiermark	310.516	54	16.343	12.034	21.527	15.061	11.405	18.295
Tirol	152.641	53	16.401	11.962	22.639	15.126	11.328	18.997
Vorarlberg	78.917	54	15.501	11.712	22.521	14.514	11.108	18.959
Wien	393.760	59	20.402	17.160	25.510	17.646	15.570	20.704
<b>Österreich</b>	<b>2.029.062</b>	<b>55</b>	<b>17.678</b>	<b>13.487</b>	<b>23.307</b>	<b>15.872</b>	<b>12.763</b>	<b>19.370</b>

Q: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten.

Über dem österreichischen Mittel von 17.678 EUR liegen die Bruttojahreseinkommen der PensionistInnen in Wien (20.402 EUR) und Niederösterreich (18.912 EUR). Die niedrigsten Einkommen weisen PensionistInnen in Vorarlberg auf (15.501 EUR) und sind damit um rund 14% niedriger als in Österreich insgesamt.

Die Höhe der Einkommen der PensionistInnen hängt wesentlich mit der Anzahl der Pensionsansprüche (Einfach- oder Mehrfach-PensionistInnen) zusammen. Weiters liegen die mittleren Einkommen der BeamtInnen in Ruhe deutlich über den Einkommen der BezieherInnen von versicherungsrechtlichen Pensionen: Wien liegt mit seinem Anteil von 18% Mehrfach-PensionistInnen um drei Prozentpunkte über dem österreichischen Durchschnitt und weist auch mehr BeamtInnen in Ruhe auf (20%; Österreich insgesamt: 15%).

## Entwicklung der Einkommen

Eine Analyse der zeitlichen Entwicklung der Einkommen zeigt, dass seit 1998 die mittleren Einkommen der unselbständig Erwerbstätigen inflationsbereinigt leicht gesunken sind. In einigen Gruppen war ein deutlicher Rückgang der inflationsbereinigten Einkommen zu verzeichnen. Vor allem ArbeiterInnen und niedrige Einkommensgruppen sind davon betroffen.

### Unselbständig Erwerbstätige 1998 bis 2011

Im Verlauf der Jahre verändern sich nicht nur die Einkommen, sondern auch die Größe und Struktur der Gruppe der Unselbständigen. Die Zahl der unselbständig Erwerbstätigen ist bis 2008 kontinuierlich angestiegen. Nach einem Rückgang 2009 stieg die Zahl weiter bis zum Jahr 2011:

1998: 3.379.637 Personen unselbständig erwerbstätig (ohne Lehrlinge)

2011: 4.004.748 – " – (Maximum)

1998-2011: Gesamtentwicklung + 18,5%  
(durchschnittliche jährliche Wachstumsrate 1,31%)

1998-2011: Zunahme der unselbständig erwerbstätigen Frauen +26,42%  
Zunahme der unselbständig erwerbstätigen Männer +12,20%

Der Frauenanteil an den unselbständig Erwerbstätigen ist von 44% 1998 auf 47% 2011 angewachsen.

Tabelle 1: Anzahl der unselbständig Erwerbstätigen nach Geschlecht 1998 bis 2011

	1998	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Frauen und Männer	3.379.637	3.571.768	3.604.361	3.644.382	3.704.623	3.758.957	3.856.439	3.848.679	3.900.365	4.004.748
Frauen	1.496.657	1.634.685	1.656.780	1.678.882	1.715.974	1.750.899	1.807.308	1.815.976	1.847.113	1.892.082
Männer	1.882.980	1.937.083	1.947.581	1.965.500	1.988.649	2.008.058	2.049.131	2.032.703	2.053.252	2.112.666
Frauenanteil (%)	44,28	45,77	45,97	46,07	46,32	46,58	46,86	47,18	47,36	47,25

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Sowohl für Angestellte als auch für ArbeiterInnen zeigt sich ein relativ kontinuierliches Wachstum.

Die Gruppe der BeamtInnen wird über die Jahre dagegen kleiner:

1998: 352.996 BeamtInnen

2011: 213.727 BeamtInnen (-39,5%)

begründet durch Ausgliederungen und Aufnahme- bzw. Pragmatisierungsstopps im öffentlichen Bereich.



*Seit 2002 melden die ÖBB keine Bediensteten mehr als BeamtInnen. Der Rückgang der Zahl der BeamtInnen um rund 50.000 Personen von 2001 auf 2002 ist zu einem großen Teil darauf zurückzuführen. Das Wegfallen einer so großen Gruppe, mit einem im Vergleich zu anderen BeamtInnen unterdurchschnittlichen Einkommen, hat in der Einkommensentwicklung zu einem überdurchschnittlichen Anstieg des Medianeinkommens der BeamtInnen geführt.*

Tabelle 3: Anzahl der unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung 1998 bis 2011

	1998	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
ArbeiterInnen	1.479.951	1.457.577	1.475.542	1.486.702	1.503.376	1.516.599	1.547.161	1.515.395	1.538.579	1.600.684
Angestellte	1.546.690	1.840.592	1.639.958	1.654.764	1.680.524	1.716.244	1.775.330	1.788.966	1.817.819	1.859.057
BeamtInnen	352.996	273.599	249.294	243.331	238.517	235.046	230.852	225.650	219.635	213.727
Vertragsbedienstete	-	-	239.567	259.585	282.206	291.068	303.096	318.668	324.332	331.280

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Anmerkung zu Tabelle 3, insb. zu den Vertragsbediensteten (VB):

- 1998 – 2003 nicht als eigenständige Gruppe in den zur Berechnung der Jahreseinkommen verwendeten Rohdaten enthalten, VB waren auf Angestellte und ArbeiterInnen verteilt
- seit 2004 VB werden als eigene Gruppe geführt, dementsprechend sinkt die Gruppe der Angestellten

## Einkommensentwicklung von Frauen und Männern

Tabelle 4: Entwicklung der mittleren Jahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach Geschlecht 1998 bis 2011

	1998	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
<b>Bruttojahreseinkommen</b>										
Frauen und Männer	20.040	21.709	21.965	22.320	22.834	23.613	24.253	24.449	24.516	24.843
Frauen	14.551	15.792	15.977	16.296	16.713	17.217	17.699	18.112	18.270	18.549
Männer	24.006	26.507	26.894	27.375	28.102	29.057	29.936	30.102	30.316	30.690
<b>Nettojahreseinkommen</b>										
Frauen und Männer	14.686	15.867	16.124	16.626	16.918	17.376	17.756	18.333	18.366	18.529
Frauen	11.283	12.273	12.644	13.073	13.333	13.651	14.005	14.658	14.768	14.938
Männer	17.139	18.752	19.068	19.598	20.006	20.573	21.064	21.684	21.786	21.984

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Nominal ist das mittlere Bruttojahreseinkommen seit 1998 moderat angestiegen:

1998: 20.040 EUR

2011: 24.843 EUR

Das Medianeinkommen der Frauen:

1998: 14.551 EUR

2011: 18.549 EUR (durchschnittlich jährlich +1,88%)

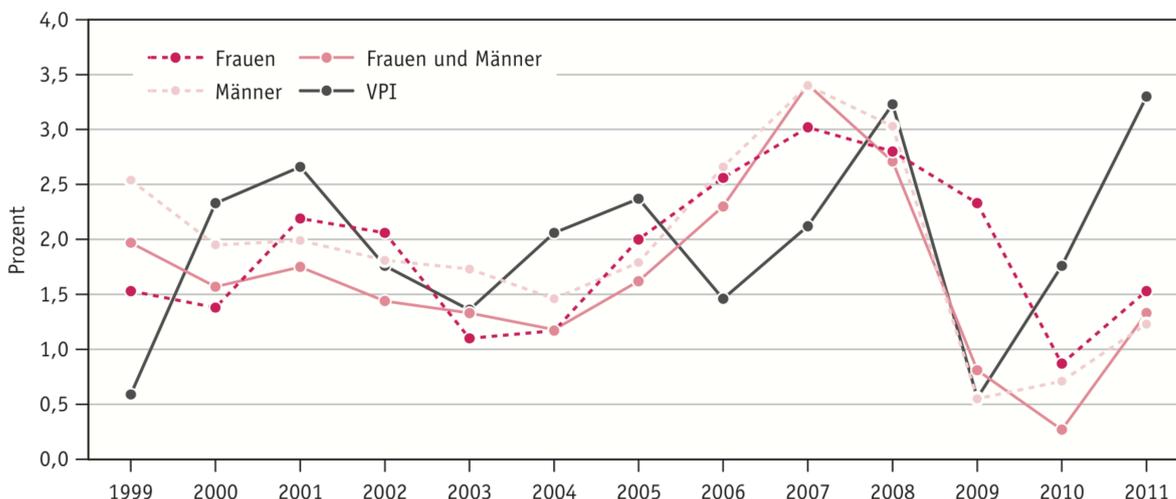
Das Medianeinkommen der Männer:

1998: 24.006 EUR

2011: 30.690 EUR (durchschnittlich jährlich +1,91%)

Im Vergleich 1998 zu 2011 ergibt sich keine Verbesserung der relativen Einkommenssituation der Frauen: Das Medianeinkommen der Frauen lag sowohl 1998 als auch 2011 bei 60% des mittleren Männereinkommens.

Grafik 1: Veränderungsrate der mittleren Bruttojahreseinkommen nach Geschlecht und des Verbraucherpreisindex 1999 bis 2011



Die Wachstumsrate des Medianeinkommens der Männer und Frauen lag in neun von dreizehn Jahren unter dem entsprechenden Jahreswert des Verbraucherpreisindex. In den letzten beiden Bezugsjahren wuchsen die mittleren Einkommen nominal zwar leicht (0,27% bzw. 1,33%), die vergleichsweise hohe Inflationsraten von 1,76% bzw. 3,30% erwirkten aber real einen relativ deutlichen Einkommensrückgang.



## Entwicklung der Einkommen nach der sozialen Stellung

Tabelle 6: Entwicklung der mittleren Bruttojahreseinkommen nach sozialer Stellung 1998 bis 2011

	1998	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
ArbeiterInnen	16.100	16.366	16.609	16.691	17.060	17.848	18.200	17.874	18.092	18.157
Angestellte (inkl. VB)	21.933	24.302	24.609	25.221	25.867	26.552	27.304	27.810	27.902	28.313
BeamtInnen	30.993	37.756	38.934	40.392	42.439	43.781	46.065	47.848	48.644	49.274
Angestellte	-	-	24.682	25.266	25.995	26.674	27.315	27.723	27.710	28.092
Vertragsbedienstete	-	-	24.327	25.068	25.406	26.082	27.265	28.103	28.623	29.103

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

### ArbeiterInnen – geringer Anstieg des Medianeinkommens:

1998: 16.100 EUR

2011: 18.157 EUR (durchschnittlich jährlich +0,93%)

Während 2007 die höchsten jährlichen Zuwachsraten (4,62%) erreicht wurden, ging das Wachstum 2008 zurück (1,97%) und kehrte sich ein Jahr später in den negativen Bereich um, sodass 2009 das Medianeinkommen der ArbeiterInnen um 1,79% unter jenem des Vorjahres lag. Dank moderater Zuwachsraten in den letzten beiden Jahren konnte 2011 das Niveau des mittleren Einkommens vor dem Einbruch im Jahr 2009 wieder erreicht werden.

Inflationsbereinigt in Bezug zu 1998: -12%.

### Angestellte (inkl. Vertragsbedienstete) – Anstieg des Medianeinkommens:

1998: 21.933 EUR

2011: 28.313 EUR (durchschnittlich jährlich +1,98%)

Inflationsbereinigt in Bezug zu 1998: 0%.

### BeamtInnen – Anstieg des Medianeinkommens:

1998: 30.993 EUR

2009: 49.274 EUR (durchschnittlich jährlich +3,63%)

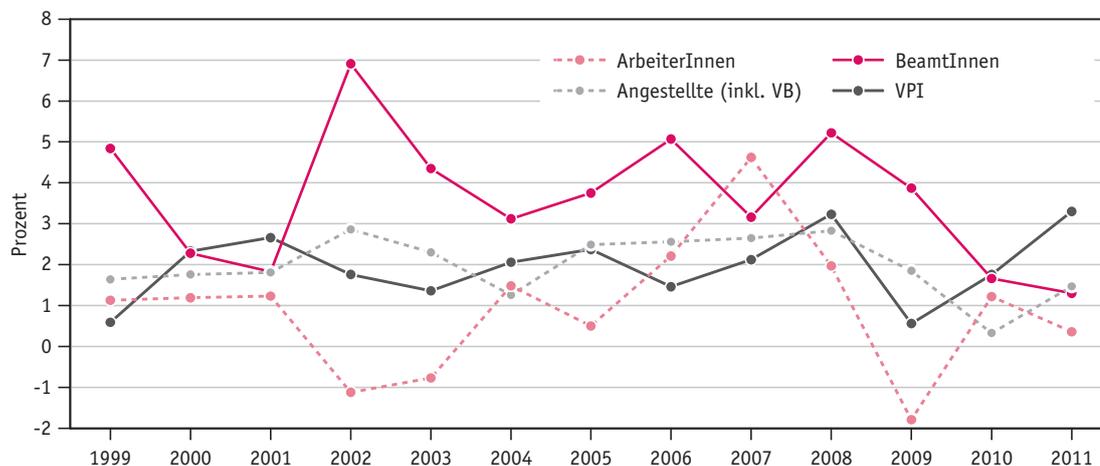
Inflationsbereinigt in Bezug zu 1998: +23%.

#### Begründung:

(1) Ein wesentlicher Teil des Gesamtanstiegs im Jahr 2002 (+6,91%) ist auf die Umklassifizierung der ÖBB-Bediensteten zurückzuführen.

(2) Rückgang der Pragmatisierungen bewirkt Anstieg des Gruppenmittelwertes (die noch verbleibenden BeamtInnen haben durch die gesetzlichen Gehaltsvorrückungen einen Einkommenszuwachs, der nicht im selben Ausmaß durch neu hinzukommende geringe Einkommen ausgeglichen wird, daraus resultiert ein stärkerer Anstieg des Gruppenmittelwertes); dies lässt sich auch am Durchschnittsalter ablesen: Dieses betrug 1998 für die BeamtInnen 42 Jahre und erhöhte sich 2011 auf 49 Jahre, während das Durchschnittsalter der Angestellten nach wie vor bei 38 Jahren liegt.

Grafik 2: Veränderungsrate der mittleren Bruttojahreseinkommen nach sozialer Stellung und des Verbraucherpreisindex 1999 bis 2011



Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer-/HV-Daten und Verbraucherpreisindex 1996. Ohne Lehrlinge.

### Entwicklung der hohen und niedrigen Einkommen im Vergleich

Der Vergleich der Entwicklung der hohen und niedrigen Einkommen zeigt, dass die Einkommensschere seit 1998 auseinandergeht und sich dieser Trend nach einer kurzen Gegenentwicklung 2006 und 2007 in den letzten vier Berichtsjahren fortgesetzt hat. Während die hohen Einkommen real nur leicht stiegen, fielen die niedrigen Einkommen sehr stark ab.

1998 lag das 10%-Quantil – also jener Wert, unter dem die niedrigsten 10% der unselbständig Erwerbstätigen liegen – für Bruttojahreseinkommen bei 2.761 EUR, bis 2011 sank dieser Wert auf 2.436 EUR ab, was nominal einem Rückgang von 11,77% in dreizehn Jahren entspricht. Im Gegensatz dazu kletterte der Wert, über dem die 10% der BezieherInnen der höchsten Einkommen liegen, um 33,55% von 42.590 EUR auf 56.880 EUR.

Während das 10%-Quantil nominell von 1998 bis 2011 bei den Frauen von 1.773 EUR auf 1.940 EUR (um 9,42%) stieg, sank es bei den Männern um 32,56% (von 4.858 EUR auf 3.276 EUR). Bereinigt um die Inflation ergibt das einen Rückgang der Grenze der unteren 10% der Einkommen auf 69% des Vergleichswertes von 1998 für Frauen und Männer insgesamt bzw. auf 85% für Frauen und 52% für Männer.

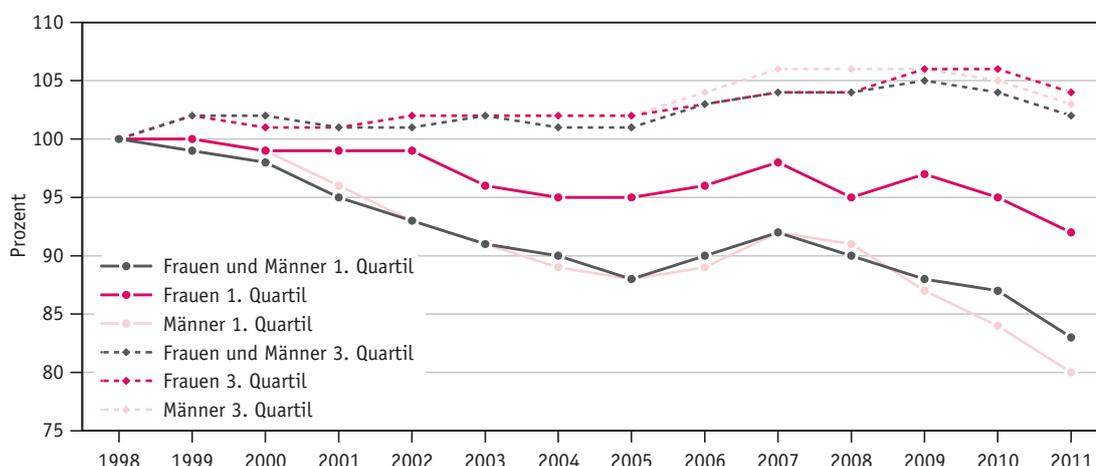
Die Grenze zu den oberen 10% der Einkommen hat sich im Gegensatz dazu nominell um 33,55% nach oben verschoben, wobei der Anstieg der Einkommen der Männer (33,34%; von 49.833 EUR auf 66.447 EUR) hier im Gegensatz zu den niedrigen Einkommen nur leicht unter dem Anstieg der Einkommen der Frauen lag (37,87%; von



32.510 EUR auf 44.820 EUR). Gemessen am VPI entspricht das von 1998 bis 2011 einem inflationsbereinigten Anstieg des 90%-Quantils um insgesamt 4% (Männer 4%; Frauen 7%).

Auch ein Blick auf die inflationsbereinigte Entwicklung der Quartile seit 1998 bestätigt, dass niedrige Einkommen sinken, während hohe Einkommen steigen. Das erste Quartil – dieser Wert entspricht der Grenze, unter der die 25% der niedrigsten Einkommen liegen – lag im Jahr 2011 bei 83% des Vergleichswertes des Jahres 1998 (Frauen 92%; Männer 80%), das dritte Quartil – der Grenzwert zu den höchsten 25% der Einkommen – stieg im Bezugszeitraum auf 102% des Wertes von 1998 an (Frauen 104%; Männer 103%).

Grafik 3: Inflationsbereinigte Entwicklung der hohen und niedrigen Einkommen nach Geschlecht 1998 bis 2011



Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer-/HV-Daten und Verbraucherpreisindex 1996. Ohne Lehrlinge.

Auffällig ist, dass selbst in der – im Hinblick auf das Einkommen – positiv selektierten Gruppe jener, die von 2007 bis 2011 ohne Bruch in der Erwerbsbiographie beschäftigt waren, noch immer zahlreiche Personen mit inflationsbereinigten Einkommensverlusten zu finden sind. Bei immerhin 35% der ArbeiterInnen, 26% der Angestellten und jeweils 23% der Vertragsbediensteten und der BeamtInnen erhöhte sich von 2007 bis 2011 das Einkommen weniger stark als das Preisniveau.

## Entwicklung der Pensionen 2000 bis 2011

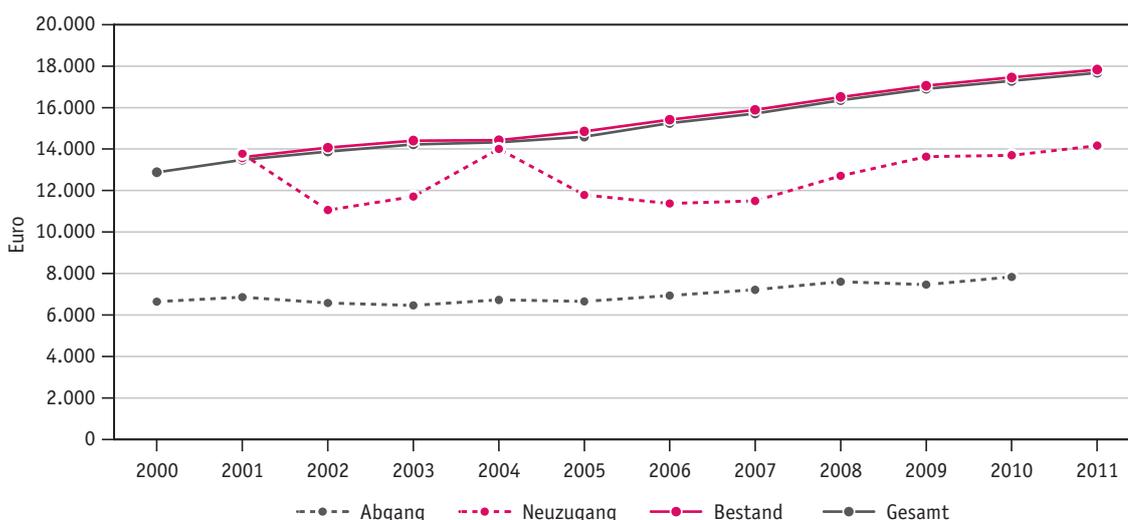
In die Betrachtung der Entwicklung der Pensionen zwischen 2000 und 2011 fließen die Einkommen jener Personen ein, die im beobachteten Zeitraum ihren Wohnsitz in Österreich hatten und mindestens eine versicherungsrechtliche Pension bezogen bzw. Anspruch auf Ruhe- oder Versorgungsgenuss für öffentlich Bedienstete hatten.

Die Analyse der Entwicklung der Pensionseinkommen über die Jahre ist mit einem grundlegenden Problem konfrontiert: Neu in die Pension eintretende Personen haben aufgrund der von ihnen geleisteten Pensionsbeiträge im Schnitt einen deutlich höheren Pensionsanspruch als ältere PensionistInnen. Da Letztere eine höhere Sterblichkeitsrate aufweisen, fallen tendenziell niedrige Pensionen weg, während höhere dazukommen. Dadurch kann im Mittel ein Wachstum der Pensionsbezüge festgestellt werden, auch wenn die individuellen Pensionen im Schnitt nicht unbedingt steigen müssen. Ohne Bereinigung dieses Struktureffekts zeigt sich von 2000 bis 2011 beispielsweise eine durchschnittliche jährliche Steigerung der mittleren Pensionen um 2,91%.

Die Verknüpfung auf Individualebene ermöglicht eine Darstellung der PensionistInnen in drei Untergruppen: Bestand, Neuzugänge und Abgänge.

Grafik 7 illustriert deutlich, dass die Einkommen der Neuzugänge deutlich über jenen der Abgänge liegen. Die Einkommen der Gesamtgruppe sind fast identisch mit dem Bestand, da der Bestand ca. 90% der Gesamtgruppe ausmacht.

Grafik 7: Entwicklung der mittleren Einkommen der PensionistInnen nach Gruppen 2000 bis 2011

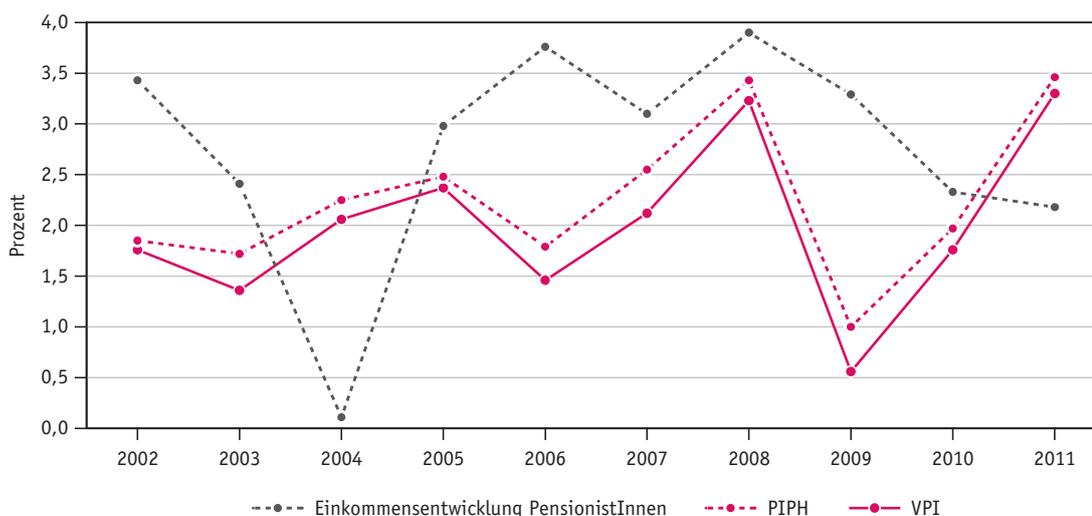


Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer-/HW-Daten.

## PensionistInnen-Gruppe "Bestand"

rd. 1,8 Mio. PensionistInnen (rd. 90% aller PensionistInnen);  
(Bestand = alle PensionistInnen, die auch schon im Vorjahr eine Pension bezogen haben)

Grafik 8: Veränderungsrate(n) der mittleren Bruttojahreseinkommen der PensionistInnen (Bestand), des Verbraucherpreisindex (VPI) und des Preisindex für Pensionistenhaushalte (PIPH) von 2002 bis 2011



Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer-/HV-Daten, Verbraucherpreisindex 1996 und PIPH 2000.

Interpretation der Veränderungen der Pensionseinkommen im Verhältnis zur Preisentwicklung (Inflation): Ähnlich wie der Verbraucherpreisindex (VPI) bei Erwerbstätigen, liefert der Preisindex für Pensionistenhaushalte (PIPH) einen Maßstab für die Inflationsentwicklung, wie sie sich für Pensionistenhaushalte darstellt.

Die Einkommenszuwächse der PensionistInnen lagen in den meisten Jahren über der allgemeinen Teuerungsrate bzw. dem PIPH. Lediglich die Jahre 2004 und 2011 bildeten eine Ausnahme. Die niedrige Wachstumsrate 2004 von 0,4% war vor allem auf zwei Tatsachen zurückzuführen: In den Jahren 2002 und 2003 bekamen alle PensionsbezieherInnen Einmalzahlungen, im Jahr 2004 nur mehr BezieherInnen von Pensionen unter 780 EUR. Außerdem lag die gesetzliche Pensionsanpassung 2003 bei 0,5%. Die Pensionsanpassung für 2011 wurde wie folgt gesetzlich festgelegt: Pensionen bis 3.300 EUR brutto im Monat wurden um 2,7% erhöht, zwischen 3.300 EUR und 5.940 EUR brutto wurde mit einem linear absinkenden Prozentsatz zw. 2,7% und 1,5% erhöht, ab 5.940 EUR mit 1,5%.

Eine Betrachtung der Einkommen der PensionistInnen im Bestand nach Geschlecht zeigt, dass das Einkommensniveau von Frauen deutlich unter jenem der Männer liegt:

Pensionistinnen      13.616 EUR

Pensionisten 23.432 EUR

Allerdings zeigt sich wie bei den unselbständig Erwerbstätigen, dass die Einkommen der Pensionistinnen von 2001 bis 2011 jährlich durchschnittlich etwas stärker wuchsen (2,81%) als jene der Pensionisten (2,33%).

#### PensionistInnen-Gruppe "Neuzugänge"

(Neuzugänge = alle Personen, die im jeweiligen Jahr zum ersten Mal eine Pension bezogen. Da für die Auswahl dieses Personenkreises Informationen über das jeweilige Vorjahr notwendig sind, werden keine Neuzugänge des Jahres 2000 beschrieben)

Im Zeitraum 2001 bis 2011 kamen pro Jahr durchschnittlich 100.000 Personen zur Gruppe der PensionistInnen. Das mittlere Bruttojahreseinkommen der neuen PensionistInnen schwankt im untersuchten Zeitraum relativ stark (siehe oben, Grafik 7): Ausreißer sind die Jahre 2002 (nach unten) und 2004 (nach oben). Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass 2004 überdurchschnittlich viele Neuzugänge zu beobachten waren. In den letzten beiden Berichtsjahren stieg das mittlere Bruttojahreseinkommen der Neuzugänge um 0,48% (2010) bzw. 3,37% (2011) an und lag 2011 bei 14.163 EUR.

Frauenanteil unter den Neuzugängen: rd. 51%

#### PensionistInnen-Gruppe "Abgänge"

(Abgänge = alle Personen, die im jeweiligen Jahr zum letzten Mal eine Pension bezogen. Da für die Auswahl dieses Personenkreises Informationen über das jeweilige Nachjahr notwendig sind, werden keine Abgänge des Jahres 2011 beschrieben)

Pro Jahr fallen durchschnittlich 78.000 Personen aus der Gruppe der PensionistInnen, wobei der Frauenanteil rd. 53% beträgt.

Das niedrige Niveau der Einkommen der „Abgänge“ (vgl. Grafik 7) resultiert aus den niedrigen Pensionsansprüchen der älteren Jahrgänge und daher, dass unterjährig abgehende PensionistInnen im Jahr des Abgangs nicht die volle Jahrespension erhalten.

## Selbständig Erwerbstätige: Entwicklung der Einkommen 1997 bis 2011

Die mittleren Einkommen der selbständig Erwerbstätigen schwanken im Zeitraum 1997 bis 2011 deutlich stärker als Löhne und Gehälter der unselbständig Erwerbstätigen. Dabei werden die Gruppen der ausschließlich selbständig Erwerbstätigen und die Gruppen jener Personen, die sowohl Einkommen aus selbständiger Tätigkeit als auch unselbständige Einkommen bzw. Pensionen aufweisen („Mischfälle“), getrennt betrachtet.

Tabelle 19: Veränderungsraten der mittleren Jahreseinkommen (vor Steuern) der ausschließlich selbständig Erwerbstätigen 1997 bis 2011

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010*	2011*
Frauen und Männer	-0,86	8,76	8,01	4,79	7,47	2,12	0,62	-0,45	0,39	0,06	1,89	1,81	0,96	0,70	1,91
Frauen	-1,83	7,70	5,84	5,14	9,09	-0,12	-0,43	1,55	1,98	0,46	4,13	1,17	4,18	2,32	0,48
Männer	-0,85	8,63	8,05	3,71	5,86	2,82	1,73	-1,35	-1,18	3,16	2,46	3,62	0,41	2,30	5,11

Quelle: Statistik Austria, 2012. Einkommensteuerdaten.

\* Die Werte für 2010 und 2011 wurden mit einem zeitreihenanalytischen Prognoseprogramm geschätzt.

Tabelle 20: Veränderungsraten der mittleren Jahreseinkommen (vor Steuern) der Mischfälle 1997 bis 2011

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010*	2011*
Frauen und Männer	-0,68	0,95	2,17	0,74	1,35	1,29	0,78	0,08	0,69	1,63	1,81	1,92	2,18	1,99	1,83
Frauen	-0,38	0,17	2,48	1,37	1,75	1,05	1,06	0,38	1,02	1,29	0,97	2,06	3,03	-0,52	1,22
Männer	-0,61	1,51	2,50	0,58	1,14	1,78	0,90	0,44	1,12	1,92	2,78	1,77	2,12	1,23	1,22

Quelle: Statistik Austria, 2012. Einkommensteuer-/Lohnsteuer- und HV-Daten.

\* Die Werte für 2010 und 2011 wurden mit einem zeitreihenanalytischen Prognoseprogramm geschätzt.

Bei der Interpretation der Daten ist zu beachten, dass aufgrund steuerlicher Besonderheiten die Einkommen von Selbständigen schwer erfassbar sind und dadurch im Vergleich zu den Einkommen der Unselbständigen systematisch unterschätzt werden.

Außerdem liegen die aktuellsten Einkommensdaten für Selbständige lediglich für das Jahr 2009 vor. Die Werte für die letzten beiden Jahre (2010 und 2011) wurden auf Basis von Zeitreihenmodellen prognostiziert und sind daher nur mit gewissen Einschränkungen interpretierbar.

Aus diesen Gründen ist eine ausführlichere Interpretation der Einkommensentwicklung von Selbständigen mit einiger Unsicherheit behaftet.